

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 75 Pfennig frei ins Haus
erlischt; durch die Post bezogen im innerdeutschen
Verkehr monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pf.
Stalontal Nr. 60 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg
zu 1/8 Pf. Wildd. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Wildd. z. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pf., außerh. 20 einchl.
Inf.-Steuer. Reklameweile 50 Pf., z. Rabatt nach Tarif.
Für Inserate u. bei Anstufungserteilung werden jeweils
10 Pf. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigennahme
bis 8 Uhr vorm. z. In Kontraktfällen od. wenn gerichtlich
Vortreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildd., Wilhelmstraße A 161. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Der Koalitionshandel in Berlin

Der Koalitionshandel in Berlin
Die Sozialdemokratie verlangt den Rücktritt der Reichsregierung

Reichskanzler Dr. Marx hat gestern Abend die sozialdemokratischen Abgeordneten Müller-Franken und Dr. Breitscheid zu sich und teilte ihnen mit, daß die Regierungsparteien sich zu Verhandlungen mit der Sozialdemokratie über die Bildung der Großen Koalition bereit erklärt haben. Auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hatte trotz der Rede des Abg. Dr. Scholz in Jüterburg ihre Bereitwilligkeit erklärt. Der Reichskanzler ersuchte die sozialdemokratischen Abgeordneten, eine Stellungnahme ihrer Fraktion herbeizuführen und ihm noch im Lauf des Abends von dem Beschluß der Fraktion Kenntnis zu geben. Auch Dr. Stresemann verhandelte mit den Vertretern der Sozialdemokratie.

Darauf trat die sozialdemokratische Fraktion zu einer vierstündigen Beratung zusammen. Das Ergebnis war, daß auch die Sozialdemokratie zu Koalitionsverhandlungen sich bereit erklärte. Da sie aber eine wesentliche Aenderung der Zusammensetzung des Kabinetts und vor allem die Entfernung des Reichswehrministers Dr. Gessler wünscht, erklärte sie, daß vor der Bildung der Koalition der Rücktritt des ganzen Kabinetts erforderlich sei. Sollte das Kabinett diese Forderung nicht annehmen, so werde die Fraktion im Reichstag sofort einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen, über den noch vor Weihnachten abgestimmt werden müsse.

Der Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion wurde dem Reichskanzler noch in später Stunde übermittelt. Er rief peinliche Ueberbahrung hervor, da er mit den bisherigen Abmachungen mit den Vertretern der Sozialdemokratie kaum zu vereinigen war. Der linke Flügel der Fraktion hatte sich wieder als der stärkere erwiesen. Weiterhin wurde die am 15. Dezember getroffene Vereinbarung unter den Regierungsparteien vollständig über den Haufen geworfen, daß nämlich die kritische Aussprache über die Außenpolitik bis nach den auf 4 Wochen anzusetzenden Weihnachtsferien vertagt werden sollte, oder daß allenfalls eine kurze Behandlung dieser Frage sich ermöglichen lasse, indem die Deutschnationalen auf eine Erklärung zur Außenpolitik und die Sozialdemokraten auf Fragen der Reichswehr sich beschränken würden. In diesem Fall hätte der Reichskanzler sich nach Verabredung mit einer Regierungserklärung über die Reichswehrangelegenheit begnügt, in der er der Reichswehr den Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen und namens der Regierung den Grundsatz der „Entpolitisierung“ der Reichswehr ausgesprochen hätte. Vor Weihnachten sollte nur noch der dritte Nachtragshaushalt erledigt werden; die Koalitionsverhandlungen mit der Sozialdemokratie sollten in der Zwischenzeit fortgesetzt werden.

Das ist nun durch den Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion ganz anders geworden. Das Reichskabinet und die Regierungsparteien sind gezwungen, sofort entscheidende Stellung zu nehmen. Der Reichskanzler hat für den 16. Dezember zu diesem Behuf einen Kabinettsrat einberufen.

Das Weihnachtsfest scheint für Reichsregierung und Reichstag eine kritische Zeit zu sein, denn es ist nicht das erste Mal, daß just vor dem Fest eine Regierungskrise ausbricht. Der Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion hat immerhin das Gute, daß er dem endlosen und nicht gerade würdigen Koalitionshandel ein jähes Ende gemacht und Regierung und Parteien zu einer offenen Stellungnahme gezwungen hat.

Das Kabinettsrat nicht zurück

Berlin, 16. Dez. Im heutigen Kabinettsrat wurde beschlossen, der Forderung der Sozialdemokraten, die eine Herausforderung sei, nicht stattzugeben und nicht zurückzutreten, sondern sich dem Reichstag in „offener Feldschlacht“ zu stellen. Am Anschlag an die Sitzung machte der Reichskanzler vor 12 Uhr den Führern der Regierungsparteien Mitteilung von dem Kabinettsratsbeschlusse.

Der überippanne Bogen

Im letzten Augenblick schlen die Sozialdemokratie noch einen Rücktritt antreten zu wollen. Der Fraktionsvorsitzende Müller-Franken teilte dem Reichskanzler kurz vor der Eröffnung der Reichstagsitzung mit, die Fraktion wolle nicht auf dem sofortigen Rücktritt des Kabinetts bestehen, sondern sich mit der Zusage begnügen, daß der Rücktritt am 12. Januar erfolge. Der Reichskanzler erwiderte, das Kabinettsrat verpflichte sich weder zu einem sofortigen Rücktritt, noch zu einem solchen am 12. Januar. Nach dieser Abweisung beschloß die sozialdemokratische Fraktion, den angeforderten Mißtrauensantrag einzubringen.

Tagesspiegel

Der badische Landtag sprach der Regierung mit 39 gegen 18 Stimmen (Bürgerl. Vereinigung, Deutsche Volkspartei und Kommunisten) bei 5 Enthaltungen das Vertrauen aus.

Die deutschen Besessenen in Königsberg und Pilsau wurden wieder von französischen und italienischen Schnüffeloffizieren visitiert.

Etwa 40 polnische Soldaten mit 3 Offizieren kamen bei Garake (Westpreußen) über die deutsche Grenze und hielten auf deutschem Boden eine militärische Übung ab. — Die polnischen Herausforderungen nehmen an Zahl und Frechheit nachgerade bedenklich zu.

Der Prozeß gegen den Garmersheimer Mörder Leutnant Rouzier beginnt am 17. Dezember vor dem französischen Kriegsgesicht in Landau.

Die schweizerische Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten den Bundesrat Giuseppe Moita, zum Vizepräsidenten den Bundesrat Schulthes. — Moita war bisher Vizepräsident.

Entsprechend den Beschlüssen der britischen Reichskonferenz heißt das Parlament in London künftig nicht mehr „Reichsparlament“, sondern „Parlament des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland“. Der Parlamentsstil beschränkt sich also auf England, Schottland, Wales und Ulster (Nordirland), während die Beziehungen zu den Dominions und dem Freistaat Irland verschwinden.

Die Bergarbeitergewerkschaft von Wales hat beschlossen, mit 14tägiger Kündigungsfrist die Arbeit einzustellen.

Der Marokkokrieg bis zur Unterwerfung Abd el Krims hat Frankreich nach dem Bericht im Staatshaushaltsplan 1167 Millionen Franken und 6000 Mann (?) an Toten und Verwundeten gekostet.

Der Marineauschuh des Abgeordnetenhauses in Washington beantragt trotz des Widerstands Coolidges für den Neubau von Luftschiffen, Kreuzern und Zerstörern 460 Millionen Dollar, um das amerikanische Flottenbauprogramm dem englischen anzupassen.

Die Verhandlungen des englischen Gesandten Campion mit dem Außenminister von Kanton, Tschun, sollen bis jetzt ergebnislos geblieben sein, da Kanton verlange, als die einzige rechtmäßige Regierung von China anerkannt zu werden, wozu der Gesandte nicht ermächtigt sei.

Die Stellung der Deutschnationalen

Die Fraktion der Deutschnationalen ist, wie verlautet, bereit, gegen die Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten zu stimmen und in ernsthaftige Koalitionsverhandlungen einzutreten, wenn die Regierung in aller Form den Antrag zur Beteiligung an der Regierungsbildung an die Deutschnationalen richtet. Sollte sich die Regierung dazu nicht entschließen, so werden sie für die Mißtrauensanträge stimmen. — Damit wäre das Schicksal der Regierung besiegelt, auch wenn die Deutschnationalen sich der Stimme enthalten würden. Abgelehnt werden können die Anträge nur mit Unterstützung der deutschnationalen Stimmen.

Deutscher Reichstag

Erklärung des Reichskanzlers — Die Regierung lehnt den von der Sozialdemokratie geforderten Rücktritt ab

Berlin, 16. Dezember.

Am Regierungstisch der Reichskanzler und alle Kabinettsmitglieder.
Nachdem die Gesetzesvorlage betr. Verlängerung des Sperrgesetzes für die Fürstenerbindung in 2 und 3. Lesung am 15. Dezember in der Reichstagskammer der Abgeordneten angenommen wurde, erklärte der Reichskanzler: Die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei hat folgende Erklärung abgegeben: „Die Sozialdemokratische Partei des Reichstags hat beschlossen, dem Reichskanzler Dr. Marx den Mißtrauensantrag zu stellen.“

Die Sozialdemokratische Partei des Reichstags hat beschlossen, dem Reichskanzler Dr. Marx den Mißtrauensantrag zu stellen. Die Sozialdemokratische Partei des Reichstags hat beschlossen, dem Reichskanzler Dr. Marx den Mißtrauensantrag zu stellen.

daher die Initiative für Verhandlungen mit der Sozialdemokratie als der größten Oppositionspartei zur Erzielung einer Verbreiterung der Regierunggrundlage ergriffen.

Die Regierungsparteien billigten ohne Ausnahme diesen Entschluß der Regierung, jedoch am Nachmittag des 15. Dezember der sozialdemokratischen Partei mitgeteilt werden konnte, die Reichsregierung sei in Übereinstimmung mit den Regierungsparteien bereit, in Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion einzutreten mit dem Ziel der Bildung der Großen Koalition. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich dann gestern Abend zu Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition bereit erklärt, zugleich aber den Rücktritt der Reichsregierung verlangt.

Die von der Reichsregierung und den Regierungsparteien beabsichtigten Verhandlungen mit der soz. Fraktion hätten ihren Fortgang genommen, ohne daß die Autorität der Regierung nach innen und außen geschwächt worden wäre. Der geforderte Rücktritt der Reichsregierung müßte für längere Zeit nur zu einer nur geschäftsführenden Regierung führen, da unter den obwaltenden Verhältnissen eine rasche Lösung der Krisis unmöglich erscheint. Die Reichsregierung vermag die Verantwortung für einen solchen Zustand, der mit den schwersten Nachteilen, vor allem mit unseren außenpolitischen Interessen, verbunden sein muß, nicht zu übernehmen; sie muß diese Verantwortung denjenigen Parteien des Reichstags überlassen, die durch ihre Beschlüsse ihn herbeiführen. Namens der Reichsregierung habe ich daher die Erklärung abgegeben, daß die Regierung entschlossen ist, nicht zurückzutreten. Das weitere muß sie der Entscheidung des Reichstags überlassen. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Im Anschluß hieran spricht Abg. Scheidemann (Soz.). Hierauf wird Dr. Marx eine Erklärung über die Reichswehr abgeben, dann unterbricht das Haus die Beratungen um zwei Stunden.

Neue Nachrichten

Keine Spaltung in der demokratischen Reichstagsfraktion

Berlin, 16. Dez. Wegen der Abstimmung über das Jugendschutzgesetz, für das einige Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion, darunter Frau Gertrud Bäumer, gestimmt hatten, ist es zu einer scharfen Meinungsverschiedenheit in der Fraktion gekommen, da die radikale Mehrheit entschieden gegen das Gesetz war. Der ganz linksstehende Schriftleiter Wolff vom „Berl. Tagebl.“ war deshalb auch aus der Partei ausgetreten. In diesem Zusammenhang bildete sich in Reichstagskreisen das Gerücht, daß eine förmliche Spaltung der Fraktion bevorstehe. Der Dem. Zeitungsdienst teilt aber mit, daß das Gerücht unbegründet sei.

Kühlmanns Zeugnis

Berlin, 16. Dez. Vor dem vierten Untersuchungsausschuß des Reichstags über den Zusammenbruch sagte Staatssekretär a. D. Kühlmann weiter aus, England habe 1917 genau gewußt, daß die deutsche Reichsregierung bereit war, mit ihm über Belgien zu verhandeln. Auch der Vatikan wußte es. Unter dem Druck Frankreichs habe sich aber England ganz ablehnend verhalten, obgleich von Deutschland die volle Selbständigkeit und Unverletztheit des Gebiets für Belgien zugesichert wurde, falls die Zusage zu Friedensverhandlungen führen würde.

Wiking und Stahlhelm

Berlin, 16. Dez. Der „Stahlhelm“ teilt mit, daß zufolge einer Vereinbarung in Rostock die Mitglieder des Wikingbunds eingetretten sind. Der Führer des Wiking, Kapitän Ehrhardt, ist in die Bundesleitung des Stahlhelms eingetreten.

Lohnverhandlungen für die Reichsarbeiter

Berlin, 16. Dez. Gestern begannen im Reichsfinanzministerium Verhandlungen über einen neuen Lohnstarif für die Reichsarbeiter. Die Vertreter der Arbeiter verlangten ferner, daß den Arbeitern der Reichsbetriebe dieselben einmaligen Wirtschaftsbeihilfen gewährt werden, wie den Beamten. Von den Vertretern der Regierung wurde erklärt, daß sie keine Vollmacht zu Verhandlungen über diesen Punkt hätten. Die Verhandlungen wurden daraufhin auf Freitag vertagt.

Verurteilung Deutscher durch ein französisches Kriegsgericht

Trier, 16. Dez. Das französische Kriegsgericht verurteilte vier junge Leute aus Trier zu je 8 Tagen Haft und 30 M. Geldstrafe, weil sie sich „ungebührlich“ gegen die Befehlstruppen benommen hätten. Ein Arbeiter und ein Landwirt erhielten wegen angeblichen Waffenbesitzes 25 und 50 M. Geldstrafe.

Die Anschlagempfindlichkeit des Verbands
Wien, 16. Dez. Vizekanzler Dr. Dinghofer hatte vor

einigen Tagen in der Gründungsversammlung des „Großdeutschen akademischen Bundes“ in einer Rede auf das Ziel „Großdeutschland“ hingewiesen, das in der natürlichen Volksgemeinschaft begründet sei. Im Jahr 1871 sei nur eine kleine Lösung gelungen; jetzt sei es Pflicht, die große Lösung zu vollbringen. Keine Macht der Welt könne dauernd die Verwirklichung dieses deutschen Hochziels verhindern. — Die Botschaften der Verbandsstaaten England, Frankreich, Italien, Belgien und Tschechoslowakei haben nun namens ihrer Regierungen beim Auswärtigen Amt in Wien Beschlüsse gegen die Rede erhoben.

Belgisch-deutsche Annäherung

Brüssel, 16. Dez. Die Zeitung „Peuple“ meldet in Brüssel sei ein deutsch-belgischer Ausschuss gegründet worden, dessen Aufgabe darin bestehe, Wege für eine geistige Annäherung zwischen Deutschland und Belgien zu erkunden. Der Ausschuss wird einen Vorstand wählen, dem 6 Belgier und 7 Deutsche angehören sollen.

Nichtssagende Antwort Chamberlains auf Räumungsanfragen

London, 16. Dez. Auf die Anfragen zweier Abgeordneter der Arbeiterpartei im Unterhaus, ob die englische Regierung eine Erklärung über die Räumung des besetzten Gebiets bzw. ob sie Verhandlungen darüber einzuleiten bereit sei, antwortete Chamberlain, wenn die Frager eine Zurückziehung der Truppen vor der im Vertrag von Versailles festgesetzten Frist (15 Jahre) meinen wollten, so erkläre er, daß für die englische Regierung die im Artikel 431 des Vertrags enthaltenen Bedingungen (völlige Entwaffnung, Erfüllung aller sonstigen Auflagen usw.) maßgebend seien. Eine frühere Räumung könnte nur in Uebereinstimmung aller Besetzungsmächte vereinbart werden. Es sei darüber zwischen verschiedenen Mächten schon gesprochen worden, aber solche Schritte brauchen Zeit und tätige Mitarbeit nicht nur Deutschlands, sondern auch der andern Mächte.

Ein amerikanischer Hirtenbrief über Mexiko

Newyork, 16. Dez. Der römisch-katholische Episkopat der Vereinigten Staaten hat einen Hirtenbrief veröffentlicht, in dem die zivile und religiöse Freiheit in Amerika den Verhältnissen in Mexiko gegenübergestellt und erklärt wird, das Gebot des Gewissens müsse in vielen Fällen den Befehlen eines Staats vorangehen, wenn letztere der göttlichen Lehre widersprechen. Dies sei die Lage in Mexiko.

Württembergischer Landtag

Die Förderung des Wohnungsbaus

Stuttgart, 16. Dezember

Gestern nachmittag nahm der Landtag seine Beschlüsse über die staatliche Förderung des Wohnungsbaus für die Jahre 1925 und 1926 vor. Die Zwangswirtschaft hat das Bauen neuer Häuser verhindert. Wäre frei gebaut worden, so würde die Zahl der neuerbauten Wohnungen viel größer sein. Das wichtigste ist die Angleichung der Mietpreise an die bestehenden Verhältnisse. Die Grunderwerbsteuer für Neubauten muß unter allen Umständen wegfallen. Die Gebäudeentwaffnungssteuer ist ein Unding und muß fallen. Man sollte die Vergnügungs- und Kinossteuer wesentlich erhöhen. Einer der wunden Punkte ist das Gemeinbewirtschaftungsrecht. Wir haben weniger ein Wohnungsnot, als eine Wohnungsverteilungsnot. In Stuttgart wohnen zur Untermiete 20 500 Einzelpersonen und 5000 Ehepaare. Das ist ein Zeichen, daß wir zu viel große und zu wenig kleine Wohnungen haben. Beim Abbau der Wohnungszwangswirtschaft muß Württemberg vorangehen. Für das neue Jahr gebe die Bürgerpartei der Regierung freie Hand, so weit zu gehen, als die Finanzlage des Landes es erlaubt.

Abg. Heymann (S.) verteidigt die Zwangswirtschaft. Von 2000 Gemeinden sind nur noch 400 Wohnungsmangel-Gemeinden. Es hat keinen Sinn, Staatsbürger in die Welt zu setzen, denen es nicht möglich ist, sich anständig zu ernähren und anständig zu wohnen. Eine Mietssteigerung würde notwendigerweise Lohn erhöhungen zur Folge haben. Der Ertrag der Gebäudeentwaffnungssteuer sollte ganz dem Wohnungsbau zugeführt werden. Die Sozialdemokraten beantragen die baldige Aufstellung eines Bauprogramms für 1927 mit der Erstellung von mindestens 8000 Wohnungen.

Abg. Dr. Schermann (Z.) hob hervor, was in Württemberg zur Verringerung der Wohnungsnot geschehen, sei aller Ehren wert und ohne den Antrieb des Abgeord-

neten Heymann erfolgt. Die Regierungsparteien haben eine Schwächung vorgenommen, sondern die Sozialdemokratie. Für 1927 habe man nur 10—11 Millionen der Gebäudeentwaffnungssteuer, sofern sie eingeht, mehr nicht. Die soziale Bestimmung habe eben ihre Grenzen an der rauhen Wirklichkeit. Das Draufloswurfeln mit hohen Zahlen mache keine Partei nicht mit. Die luxuriöse Ausstattung mancher Beamtenwohnungen und der festungsartige Bau mit öffentlichen Mitteln erstellter Wohnungen müssen aufhören. Dies sei ein öffentlicher Skandal und ein Vergernis. Die Eintragung in die Wohnungsbedarfslisten müsse einmal ein Ende haben.

Abg. Stähler (Komm.) begründete einen Antrag seiner Partei. Der Abg. Scheef (Dem.) warf der Sozialdemokratie vor, sie habe nie einen Weg gezeigt, um die Mittel für die von ihr verlangten Neubauten zu beschaffen.

Minister Volz: Im Jahr 1925 betrug der reine Zugang an Wohnungen, auf 1000 Einwohner berechnet: in Württemberg 3,81, in Preußen 2,87, in Bayern 2,84, in Sachsen 1,78 (Kuruse: hört!), in Baden 3,21, im Reichsdurchschnitt 2,86. Ich hoffe, daß wir im Jahr 1926 nicht ungünstiger abschneiden werden. Die Finanzmöglichkeiten des Jahres 1927 können wir noch nicht übersehen; wir können uns daher auch nicht jetzt schon auf ein bestimmtes Programm von 8000 Wohnungen binden lassen. Aber wir werden immerhin alsbald für das kommende Jahr einige tausend weitere Wohnungsgesuche bescheiden und spätestens im Frühjahr an den Geldmarkt herantreten. In absehbarer Zeit wird der Mieterschutz nicht aufgehoben werden können, ebensowenig die Festsetzung der Wohnungsmieten. Aber man kann doch die Frage aufwerfen, ob die Wohnungsämter unter den heutigen Verhältnissen noch im seitherigen Umfang tätig sind. Und da ist meine Auffassung, daß manche Wohnungsämter, so wie sie heute sind, noch vielfach unnütze Arbeit leisten und daß hier eine Aenderung getroffen werden kann. Durch ein Wohnungsmangelgesetz, das wir auf den 1. Januar 1927 einbringen werden, wird mit den geplanten Aenderungen ein vorsichtiger Anfang gemacht werden. Eine Aenderung der Mieten kann nach dem Reichsgesetz vor dem 1. April nicht in Frage kommen.

Württemberg

Stuttgart, 16. Dez. Vom Landtag. Der Landtag, der gestern wieder zusammengetreten ist, wird am Freitag die dritte Lesung des Gewerbesteuergesetzes vornehmen und noch in dieser Woche beendigen. Am Samstag geht der Landtag in die Weihnachtsferien.

Wie verlautet, fanden im Verlauf des gestrigen Tags zwischen den Regierungsparteien Verhandlungen über die Gestaltung des Gewerbesteuergesetzes in der bevorstehenden dritten Lesung statt.

Die Zahl der an diesen Landtag gerichteten Eingaben hat jetzt die Höhe von 911 erreicht.

Die Weihnachtszulage für Beamte. Im Haushaltsausschuß des württemberg. Landtags gab Finanzminister Dr. Dehlinger die Vorschläge der Reichsregierung bezüglich des neuesten Reichsgesetzes über die Weihnachtszulage an die Beamten bekannt. Er teilte mit, daß besondere Mittel hierfür bei keinem der deutschen Einzelstaaten vorhanden seien und daß daher sämtliche andern Staaten beschlossen haben, die Aufwendung für die Zulagen vom Reich zu verlangen, da die Staaten, nachdem das Reich vorgegangen sei, in eine Zwangslage veretzt seien. Auch Württemberg müsse sich den andern Staaten anschließen. Der Ausschuß erklärte sich mit Stimmenmehrheit hiemit einverstanden.

Todesfall. Schriftleiter Hermann Schmidt, der seit 18 Jahren in Zurückgezogenheit lebte und vorher 32 Jahre lang der Schriftleitung des Stuttgarter Neuen Tagblatts angehörte, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war der älteste Journalist Württembergs.

Landesversammlung des Vereins württ. Zeichenlehrer. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Studienrat Lenz, fand in der Wilhelm-Oberrealschule die diesjährige überaus zahlreich besuchte Landesversammlung der württ. Zeichenlehrer statt. Die nächstjährige Tagung des Reichsverbandes wird in Karlsruhe stattfinden.

Zum Brand in der Kunstgewerbeschule. Der Brand in der Kunstgewerbeschule hat einen Schaden von 80 000 bis 100 000 Mark angerichtet. Infolge der Einwirkung des Walfers beim Löschen sind verschiedene Decken durchgebrochen,

so daß sich das Wasser in die darunter befindlichen Räume ergoß. Der Schulbetrieb ist in der Weiberei etwas eingeschränkt, aber nirgends vollständig unterbrochen worden.

Lustpost. Auf der Lustpostlinie Stuttgart-München-Wien-Budapest wird der Betrieb auf der Teilstrecke Wien-Budapest vorläufig eingestellt. Lustpostverbindungen nach Ungarn und den Balkanländern können mit Lustpost bis Wien befördert werden. Lustpostzuschläge wie für Sendungen nach Oesterreich. — Der Lustpostverkehr ruht an beiden Weihnachtsfeiertagen, am Neujahrstag und am 2. Januar (Sonntag), weil an diesen Tagen keine Flüge ausgeführt werden.

Stuttgart, 16. Dez. Krisenfürsorge für Erwerbslose. Eine besonders lange Erwerbslosigkeit besteht — und zwar im ganzen Bezirk des württ. Landesamts für Arbeitsvermittlung — für die Angehörigen der Edelmetall-Industrie und für die Angestellten. Es ist daher bestimmt worden, daß die Angehörigen dieser beiden Berufe, die in der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis zum 31. März 1926 wegen Ablaufs der gesetzlichen Unterstützungsdauer aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschieden sind, in die Krisenfürsorge aufgenommen werden können, falls sie dies bis zum 31. Dezember 1926 beantragen und die übrigen Voraussetzungen vorliegen.

Aus dem Lande

Hohenheim, 16. Dez. Nahbeben. Die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte verzeichneten gestern nachmittags ein ziemlich starkes Nahbeben. Die Herdentfernung beträgt etwa 250 Kilometer. Diese Entfernung läßt auf einen Herd in der nördlichen Schwyz oder in Tirol schließen.

Waiblingen, 16. Dez. Keine Autolinie nach Stuttgart. Die Reichsbahngesellschaft hat in einem Schreiben an das hiesige Stadthauptamt zum Ausdruck gebracht, daß sie gegen die Errichtung einer Autolinie Stuttgart-Waiblingen nachdrücklich Einspruch erheben möchte, da das Unternehmen der Reichsbahn Wettbewerb bereite.

Marbach a. N., 16. Dez. Kauf eines Bauplatzes. Wie die „Marbacher Zeitung“ hört, hat der Gründerverein für das Schillerheim deutscher Katholiken den im Bangert gelegenen Bauplatz des Ernst Zwiak zum Preise von 11 000 Mark gekauft. Der Platz umfaßt etwa 42 Ar.

Heilbronn, 16. Dez. Gefährliches Spagelichien. Ein Anwohner der Wartbergstraße schloß von seiner Wohnung im dritten Stock aus nach Spagel, das jedoch einen Jungen, der erheblich verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Schütze wurde zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt, außerdem hatte er die Kosten des Verfahrens und an den Vater des Verletzten eine Buße von 100 Mark zu zahlen.

Mergentheim, 16. Dez. Was nicht alles passieren kann. Als man in einer hiesigen Beamtenfamilie den eben gekauften Stollen Schwarzbrot anschneiden wollte, stieß das Messer auf einen harten Gegenstand und als man näher nachsah, zeigte es sich, daß ein etwa 10 cm. langes offenes Taschenmesser mit in das Brot hineingebunden war.

Die Gemeinde Neunkirchen hat in einem alten Bierkeller am „Bergle“ eine lebenswerte Altertumsammlung angelegt. Sie umfaßt reiche Erzgegenstände aus der Bronzezeit, also um 2000 v. Chr., auch die Eisenzeit um 1000 v. Chr. ist gut vertreten. Besonders reichlich sind die Töpferzeugnisse aus der Bronzezeit. Die Sammlung soll im nächsten Jahr dem Fremdenverkehr zugänglich gemacht werden.

Mehingen, 16. Dez. Autolinie. In den nächsten Tagen wird hier eine private Autolinie für den Verkehr zwischen Ulm und Mehingen ins Leben treten.

Feldstellen O. A. Münsingen, 16. Dez. Ermittelter Einbrecher. Der Einbrecher, der im September bei Adam Baumann und Christian Schweizer Uhren u. a. entwendete, ist jetzt ermittelt worden in der Person des 18 J. a. Furlorgezöglings Wilhelm Weingärtner von Gellmersbach bei Heilbronn, der schon 23 Diebstähle begangen haben soll. Die Taschenuhren, die er hier gestohlen hat, hat er auf der Bahn um 10 Mark verkauft. Von dem gestohlenen Gelde wurde nichts mehr bei ihm vorgefunden.

Göppingen, 16. Dez. Einweihung. Heute nachmittag fand die Einweihung des Altersheims und der Jugendherberge statt. Eine Besichtigung des Heims, sowie ein gemeinsames Beisammensein der geladenen Gäste im „Vereinshaus“ beschloß die Feier. Die Rothausstation der Allgemeinen Bürgerlichen Vereinigung hat dem Altersheim ein Harmonium gestiftet.

Die Spinne.

Roman von Sven Elovist.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30. (Nachdruck verboten.)

12. Fortsetzung.

„Rundmal.“

„Es wäre wünschenswert, wenn Sie sich mit etwas beschäftigten, mit Karten spielen zum Beispiel. Plaudern Sie mit Ihren Freunden. Trinken Sie ein Glas Wein. Uebersaust benehmen Sie sich wie gewöhnlich.“

„Ich werde tun, wie Sie wünschen“, sagte Falkenberg, „obgleich ich Ihre Ansicht nicht verstehe. Indessen, ich muß jetzt gehen. Wir sehen uns also am Regattaclub.“

„Bleib! Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß Sie mich nicht kennen dürfen, falls ich da sein sollte.“

„Verstehe“, sagte der Konsul und wollte sich zurückziehen.

Krag hielt ihn zurück.

„Noch eins“, sagte er. „Ich möchte nicht indiscret sein, aber wäre es möglich, zu erfahren, was Sie von jetzt bis halb zwölf vorzunehmen gedenken?“

Der Konsul befaß sich einen Augenblick.

„Das möchte ich ungern sagen. Es ist eine ganz private Sache.“

„Und hat nichts mit dem vorliegenden Fall zu tun?“

„Ganz und gar nicht.“

„Dann habe ich nichts mehr hinzuzufügen“, sagte Krag.

Er trat an den Schreibtisch und drückte auf einen Knopf; draußen hörte man das Glockensignal.

„Ich drücke auf einen Knopf“, antwortete Krag lächelnd.

„Warum? Wollen Sie jemand herbeirufen?“

„Nein, es handelt sich um eine ganz private Sache“, antwortete Krag mit einem spöttischen Lächeln.

„Ab so, entschuldigen Sie. Auf Wiedersehen!“

Falkenberg grüßte und ging.

Als er auf die Treppe gekommen war, zog er den kleinen zierlichen Brief aus der Tasche, den er vorige Nacht erhalten hatte. Er las ihn noch einmal und lächelte ihn, während ein glänzendes Lächeln über sein Gesicht glitt. Aber er sagte sich schnell, und als er auf die Straße hinauskam, war er wieder der gewohnte kühle Weichhändlermann.

Kaum hatte der Konsul Absjörn Krag's Arbeitszimmer verlassen, als der Detektiv aus Fenster zeilte. Durch eine geschickte Anstellung von Spiegeln konnte er alles sehen, was auf der Straße vorging, ohne daß er sich selbst aus dem Fenster zu lehnen brauchte.

Er sah den Konsul aus der Haustür kommen und schnell die Straße entlang gehen.

„Nun“, murmelte der Detektiv, „wo steckt der Bursche?“ Schließlich nicht er zuschreiben. „Dort kommt er“, sagte er zu sich selbst, „die Sache klappt.“ Er hatte eine Gestalt erbedet, die dem Konsul folgte. Es war Jens, der Diener des Detektivs.

„Er ist wirklich schon sehr tüchtig“, dachte Absjörn Krag, „er folgt ihm Schritt für Schritt, so gleichgültig wie ein langjähriger Spion.“

„Ich brauche es wahrlich nicht zu bereuen, diesen jungen Mann aus dem Gefängnis losgelassen zu haben. Jetzt werde ich also erfahren, was der Konsul vorhat; man kann nie wissen, ob es uns nicht von Nutzen sein kann.“

Absjörn Krag erhob sich hastig von der Fensterbank und ging in sein Ankleidezimmer.

Indessen begab sich Falkenberg zur nächsten Straßenbahnhaltestelle. Hier wartete er, bis eine Bahn kam, die das Schild „Oslo-Tid“ trug. Er bestieg die vordere Plattform. Gleichzeitig sprang der Spion des Detektivs auf die hintere.

Erst gegen 11 Uhr begannen die Räume des Regattaclubs sich zu füllen.

Die Vorstellungen im Theater waren zu Ende, und mehrere Herren kamen von dort. In dem großen Speisesaal wurde geessen, und hinterher versammelten sich die Herren in plaudernden Gruppen in den Rauchzimmern.

Man sprach von den Begebenheiten des Tages.

„Eine fatale Geschichte mit Karl“, sagte Architekt Bissen zu Generalkonsul Tönnebb, „und merkwürdig, daß es sich gerade nach dem Fest des Bruders ereignete.“

„Ein tadelloses Diner“, brummte der Generalkonsul, „Falkenberg hat sich diesmal wirklich selbst überlassen. Aber er soll auch glänzende Geschäfte mit diesem Herrn Stieg gemacht haben. Man spricht von einem Verdienst von 30 000 Kronen.“

„Einige sagen vierzig“, schob der Architekt ein. „Jetzt aber kehrt der Generalkonsul zu dem Ausgangspunkt ihrer Unterhaltung zurück.“

„Ach ja, ach ja, dieser Karl, dieser Karl“, murmelte er. „Das macht die Liebe“, lästerte der Architekt.

„So? War Liebe mit im Spiel?“

„Ganz ohne Frage, alter Junge, er hatte sich wahnsinnig in Valentine, die schöne Witwe, verliebt.“

„Und sie wollte ihn nicht haben?“

„Sie hielt ihn wohl für einen zu großen Windhund. Aber sie gestattete ihm immerhin, einige Tausende für sie auszugeben. Es waren sicher nicht ganz wenige.“

Einige andere Herren traten hinzu.

„Ob sie geldgierig ist?“ schob der eine ein.

„Das kann niemand wissen“, antwortete der Architekt schnell. „Sie will sich amüsieren, sie liebt es, mit Menschen zu verkehren, die nicht auf Geld sehen. Und welche Dame von Welt tut das nicht?“

„Sie ist jedenfalls ein verdammt schönes Weib“, sagte der Generalkonsul mit Kennerniene.

„Bezaubernd!“ klang es im Chor.

„Was für eine Haltung!“ rief der Architekt. „Wenn sie hereinkommt, meint man eine Fürstin vor sich zu haben.“

„Und was der kleine Teufel für Augen hat!“

„Ja, Donnerwetter, was für Augen!“

„Aber wer ist sie eigentlich?“ ließ sich die gleiche trockene Stimme von vorn vernehmen.

„Sie ist die Tochter eines Generals Karsten“, sagte der Architekt. „Ihr Mann war ein Deutscher und sie hat auch mehrere Jahre in Deutschland gelebt. Man sagt, daß ihr Mann ihr ein ganz hübsches Vermögen hinterlassen hätte.“

(Fortsetzung folgt.)



Von der Iller, 16. Dez. Zweifelhafte Unfälle innerhalb weniger Stunden. In Kellmünz kam bei der Kanalbau-Gesellschaft Sager und Börner beschäftigte Ottmar Reiser von Kellmünz am Dienstag abend der elektrischen Leitung zu nahe und wurde vom Strom erfasst und getötet. Am Mittwoch morgen wurde der ebenfalls bei der Gesellschaft beschäftigte Xaver Haugg von Heimerdingen von einem Materialzug überfahren und ebenfalls getötet.

Centrich, 17. Dez. Brand. In Altmannshofen ist heute früh 2 Uhr wohl infolge Kurzschluss das Anwesen des Landwirts Alois Krug bis auf den Grund abgebrannt. Das Vieh, sowie ein Teil der Fahrnis konnten gerettet werden; dagegen verbrannte das Geflügel und das Mobiliar.

Tettnang, 16. Dez. Tödlich verlegt. Der 66 J. a. Motowagenführer a. D. August Kössler in Brunnensweiler wurde Ende letzter Woche von einem Pferd ins Gesicht geschlagen. Er ist jetzt den Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen.

Baden

Pforzheim, 16. Dez. Die Arbeitsgemeinschaft der Frauerverbände Pforzheims, der unter anderen der Hausfrauenbund, der Verband der deutschen Frauenkleidung und Frauenkultur, der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, der Verein badischer Lehrertinnen und der Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen angehören, teilt mit, daß sie gegen die Aufführung des Sternheimischen Stückes „Schule von Uznach“ Einspruch bei der Direktion des Schauspielhauses eingelegt hat, da dieses Stück dem weiblichen Empfinden Hohn spricht.

Am 81. Lebensjahr ist an den Folgen eines Schlaganfalls Altbürgermeister Christian Weber gestorben. Der Verstorbene hat sich im kommunalen Leben der Stadt Pforzheim sehr viele Verdienste erworben. Weber war auch Mitbegründer des hiesigen Vändlichen Kreditvereins und widmete seine Kraft dieser wohlthätigen Einrichtung 30 Jahre hindurch. Lange Jahre gehörte er dem Evangelischen Kirchengemeinderat an.

Pforzheim, 16. Dez. Gestern morgen 4 Uhr geriet der verh. Rangierer Wilhelm Gauswürger beim Rangieren im hiesigen Hauptbahnhof zwischen die Buffer von zwei Wagen und wurde schwer verletzt.

Mannheim, 16. Dez. Die hier vor mehr als Jahresfrist gegründete Ausstellungsgesellschaft beabsichtigt, im Jahr 1928, längstens 1929, eine Allgemeine Deutsche Elektrizitätsausstellung abzuhalten.

Mosbach, 16. Dez. Anfang Oktober hatte der 18jährige Philipp Herbold von Helmstadt den 20jährigen Karl Hammel im Verlauf eines Streits erstochen. Der jugendliche Täter ist ein arbeitsloser Mensch. Von den Lehrmeistern — ausgerechnet hat er nirgends — und seinen Arbeitgeber wurden ihm keine guten Zeugnisse ausgestellt. Das Alter ist keine Rettung. Das Jugendgericht verurteilte Herbold wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tod zu zwei Jahren Gefängnis abzüglich sieben Wochen Untersuchungshaft.

Vogelberg, 16. Dez. Im nahen Schwabhausen wurde beim Holzmachen der Sohn des Waldhüters Heinrich Bekker von einem abgerissenen Ast so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest.

Villingen, 16. Dez. Auch auf dem Schwarzwald sind die Opferstodbebe wieder am Wert. So wurde vermutlich am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst in der hiesigen katholischen Kirche der Opferstod erbrochen. Die Täter sind wahrscheinlich dieselben, welche einige Tage zuvor auch den Opferstod in der katholischen Kirche in Hornberg geleert haben.

Freiburg, 16. Dez. In einer Versammlung des Oberrheinischen Funkvereins in Freiburg wurden die Mängel des Bodensenders einer scharfen Kritik unterzogen. Von zahlreichen Mitgliedern wurde festgestellt, daß die Lautstärke allgemein unzureichend ist. In einer Entfernung von etwa 500 Metern kann ohne Hochantenne nicht befriedigend empfangen werden. Über 5 km hinaus kann auch mit Hochantenne kein einwandfreier Empfang erzielt werden. Die Ausstrahlungen des Freiburger Besprechungsraums sind bedeutend besser. Die Stuttgarter Darbietungen befriedigen keineswegs; das Programm enthalte zu viel leichte Kabarett- u. Schwankmasse. Der Standort des Freiburger Senders müsse als völlig verfehlt bezeichnet werden. Ein Umbau sei notwendig. Wenn das Freiburger Programm reichhaltiger ausgefüllt werden sollte, würde die Zahl der Teilnehmer sich erheblich vergrößern, die bis heute nur etwa 2000 Rundfunkhörer zählt.

Freiburg, 16. Dez. Der Kaufmann Ernst Räuber hatte sich wegen Vergehens gegen das Tabakschußgesetz zu verantworten. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Konstanz, 16. Dez. Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich der 14 Jahre alte Hirtenknabe Gustav Heiler aus Kirrlach, Bezirk Philippsburg zu verantworten, der beschuldigt und geständig war, am 11. Oktober d. J. in Linach bei Furtwangen den seinem Dienstherrn Heinrich Straub gehörigen Weiserhof angezündet zu haben. Der ganze Hof war innerhalb einer Stunde ein Raub der Flammen. Der entstandene Schaden beziffert sich auf rund 55 000 Mark. Der Bub hat eine äußerst mangelhafte und lieblose Erziehung genossen. Sein Vater soll keine Kinder geradezu zum Stehlen herangezogen haben. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Waldshut, 16. Dez. In Buchloe stürzte beim Bau eines Hauses ein Gerüst ein. Während der Maurermeister noch rechtzeitig abspringen konnte, fiel ein Arbeiter vom Gerüst direkt auf einen Gartenzaun und zog sich sehr schwere Verletzungen am ganzen Körper zu.

Kotales.

Wildbad, 17. Dezember 1926.

Die Vereins-Weihnachtsfeiern haben nun ihren Anfang genommen. Nachdem am letzten Sonntag der Musikverein im Saale der „Alten Linde“ seinen Mitgliedern und Freunden einen sehr netten Weihnachtsabend geboten hatte, folgt diesen Samstag der Turnverein in der Turn- u. Festhalle. Das Programm ist sehr reichhaltig und werden Turner und Turnerinnen auch heuer wieder zwischenhinein das Beste von dem zeigen, was sie das Jahr über und hauptsächlich in den letzten Wochen in turnerischer und theatralischer Beziehung gelernt und eingeübt haben. Auch der Humor wird in lustigen Couplets

zum Ausdruck kommen. Die Ehrung verdienter Mitglieder ist als Nr. 9 im Programm vorgesehen und auch die Glücksgöttin Fortuna wird mehr oder weniger launisch bei der Gabenverlosung ihres Amtes walten. Die alte Jungfer der Turnvereins-Weihnachtsfeier wird also wohl auch heuer trotz allgemeinen Rentenmarkleidens sich bewähren. Den Mitwirkenden samt dem Vereinsauschuß im voraus ein „Gut Heil!“

Schneebericht. Wildbad-Sommerberg: 2 cm Neuschnee auf 10 cm Altschnee, — 2 Grad. Unhaltendes Schneetreiben; Schibahn fahrbar.

Vor- und Nachzüge während der Feiertage. Zur Bewältigung des stärkeren Verkehrs werden über die Weihnachtsfeiertage nach Bedarf Vor- und Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen ausgeführt. Auskunft über die Sonderzüge, sowie über den Ausfall von Zügen über die Zeit von 27.—31. Dezember 1926 erteilen die Bahnstationen.

Weihnachtsbille für erholungsbedürftige Krieger. Der deutsche Kriegerdankbund hat im Weizheimer Wald in der Nähe von Schwend ein Krieger-Erholungsheim gegründet, das nun im Rohbau fertiggestellt ist. Noch harren bedeutende Aufgaben ihrer Erfüllung und noch fordert der Ausbau große Mittel. Da ist es gerade an Weihnachten unsere Pflicht, der Invaliden und erholungsbedürftigen Krieger zu gedenken, und ihnen zur Vorkündigung ihrer Erholungsstätte zu verhelfen durch Beiträge an die Geschäftsstelle des deutschen Kriegerdankbundes, Gau Süddeutschland, Stuttgart, Silberburgstraße 126.

Wertlose Hörapparate. Es wird uns geschrieben: Der Südd. Verein für Schwerhörige und Ertaubte in Stuttgart warnt die Schwerhörigen dringend vor dem Ankauf der immer wieder angepriesenen „Breslauer Hörkapsel“. Direktoren der Universitäts-Ohrenkliniken, die Vereinigung der Südwestdeutschen Ohrenärzte, sowie die Gesellschaft der Südostdeutschen Ohrenärzte urteilen, „daß durch die „Hörkapsel“ keinerlei Hörverbesserung erzielt werden kann, ja, daß sie sogar geeignet ist, die Gesundheit der Patienten zu schädigen; insbesondere ist auch die Art der Reklame und des Verkehrs zu verwerfen“.

Vorsicht beim Unterschreiben von Bestellscheinen. Im Hinblick auf die schlimmen Folgen, die die Unterzeichnung von Bestellscheinen, wie sie vielfach von Reisenden und Firmenvertretern vorgelegt werden, nach sich ziehen kann, wird der Bevölkerung größte Vorsicht und reifliche Ueberlegung empfohlen. Nach den Erfahrungen der Gerichte sind die in derartigen Bestellscheinen enthaltenen Bedingungen und Vorbehalte über den Verfall bei Käufen auf Teilzahlungen, sowie die Vereinbarungen über den Gerichtsstand für die Besteller nicht selten höchst ungünstig. Bestellscheine sollten daher nie ohne vorherige genaueste Kenntnisnahme des Inhalts unterzeichnet werden.

Das „Illustrierte Unterhaltungsblatt“ ist aus technischen Gründen schon der heutigen Ausgabe beigelegt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Theatervereinigung. Der Fürst von Reuß hatte bisher das Reußische Theater in Gera allein unterhalten. Da er hiezu nicht mehr in der Lage ist, das Theater wird nunmehr mit dem in gleicher Lage sich befindlichen angesehenen früheren herzoglichen Hoftheater in Altenburg vereinigt. Die beiden Theater erhalten gemeinsam einen Zuschuß von 500 000 Mk. jährlich, wovon der Fürst in hoherherziger Weise die Hälfte auf sich genommen hat, die andere Hälfte trägt der thüringische Staat.

Hoteldiebstahl. Wiederum in einem großen Berliner Hotel wurden einem schlesischen Großindustriellen mehrere Wertpapiere und einige tausend Mark Bargeld gestohlen. Man vermutet, daß der Dieb derselbe ist, der kürzlich in einem andern Hotel den Dr. Silberberg und einen weiteren Gast beahl.

In einer Villa in Berlin-Lankwitz e. bestiel Einbrecher Teppiche und Silberzeug im Wert von 8000 Mark.

Ausgebrochene Sträflinge. Aus dem Strafgefängnis in Bochum sind schon wieder vier Schwerverbrecher, von denen zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt waren, ausgebrochen.

Betrügereien. In einer Schokoladenfabrik in Essen-West wurde eine Schwarzbrotmerci für Vitore, die in Schokoladenfabriken verarbeitet werden, entdeckt. Erhebliche Mengen Sprit wurden beschlagnahmt.

In Leipzig wurden der Inhaber einer großen Pelz- und Fellmanufaktur David Biedermann sein Prokurist Leo Kohen wegen großer Steuerhinterziehungen und anderer Betrügereien verhaftet. Biedermann wurde gegen eine Sicherheit von einer Million Mark wieder auf freien Fuß gesetzt.

Sport

Hoher Punktflug Hagmanns gegen Lefon. Im Schumann-Theater in Frankfurt a. M. errang der Münchner Meisterpilot anwörter Ludwig Hagmann über den belgischen Ermeister Leroy bei einem Bagrobobben einen haushohen Punktflug. Es gelang Hagmann jedoch, Leroy f. o. zu schlagen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 16. Dez. 4.1955 G., 4.2055 B. Kriegsanleihe 0.760. Franz. Franken 121.50 zu 1 Pfd. St., 25.04 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 16. Dez. Edgl. Geld 5—6.5 v. H. Monatsgeld 7—8 v. H. Privatskont. 4.875 bzw. 4.5 v. H. Warenwechsel 5.375 v. H.

Die Reichseinnahmen im November aus den Befl. und Verbrauchssteuern betragen 402 602 718 Mark, für die Zeit vom 1. April bis 30. November 3 172 818 936 Mark. Die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben im November betragen 222 684 858, vom 1. April bis 30. November 1 552 924 459, aus sonstigen Abgaben im November 6987, vom 1. April bis 30. November 195 978 Mt. Die Gesamteinnahmen betragen im November 625 294 556, vom 1. April bis 30. November 4 725 939 371 Mark.

Deutsche Schreiner- und Möbelausstellung Mannheim 1927. Im Interesse der allgemeinen Förderung des Schreinerhandwerks hat der Landesverband Badischer Schreinermeister und verwandter Berufe (St. Pforzheim) beschloffen, anlässlich seines nächstjährigen Verbandestages eine große Fachausstellung für die Bau- und Möbelschreineri zu arrangieren. Die Veranstaltung findet in den Tagen vom 30. April bis 3. Mai 1927 in Mannheim statt und wird von der Stadtverwaltung die ausgedehnten Räumlichkeiten des Kongressens zur Verfügung gestellt. Als Aussteller sind alle einschlägigen Industriekfirmen Deutschlands zugelassen.

Mannheimer Produktionsbörse, 16. Dez. Trotz der infolge höherer amerikanischer Forderungen anseerigten Stimmung blieb der Geschäftsumsatz klein. Von verlangt für die 100 Kg. ohne Sach wagenfrei Mannheim in RM. Weizen Int. 30.25, ausk. 30.25—32.75, Roggen Int. 25.25, ausk. 26.25. Hafer Int. 18.75—20, Braugerste 26.50—, Futtergerste 21—22, Mais (mit Sach) 9.50, Mehl mit Sach: Weizenmehl Spz. 0 41.25—41.50, Brotmehl 31.25—31.50, Roggenmehl 35—36, Kleie 11.50, Bietreber 16.25 bis 16.75.

Berliner Getreidepreise, 16. Dez. Weizen märk. 26.80—27, Roggen 23.20—23.70, Wintergerste 19.20—20.50 Sommergerste 21.70—24.50, Hafer 17.50—18.50, Weizenmehl 34.75—37.75, Roggenmehl 32—34.25, Weizenkleie 13, Roggenkleie 11.80—12.

Märkte

Stuttgarter Schlachtochmarkt, 16. Dez. Dem Markt waren zugeführt: 24 Ochsen, 9 Bullen, 78 Junghüllen, 90 Jungrinder, 30 Kälber, 564 Küber, 762 Schweine und 2 Biegen. Davon blieben unverkauf: 4 Ochsen, 10 Junghüllen, 10 Jungrinder und 150 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Kälbern belebt, sonst langsam.

Ochsen: ausgemäst Tiere	61—65	Kälber: feinste Mast u. beste Saughälber	77—79
vollfleischige Tiere	43—46	mittlere Mast- und gute Saughälber	70—76
fleischige Tiere	37—41	geringe Kälber	60—67
gering genährte Tiere	—	Schafe: Wallämmer u. Lämmer + Hammel	—
Bullen: ausgemäst Tiere	51—53	Wollschaf: geschl. mit Kopf	—
vollfleischige Tiere	47—50	vollfleischige Schafsch. über 230 Pfd.	76—78
fleischige Tiere	42—46	do von 200—240 Pfd.	76—77
gering genährte Tiere	—	do von 100—200 Pfd.	75—76
Jungrinder: ausgemäst Tiere	54—59	do H u 120—180 Pfd.	70—72
vollfleischige Tiere	48—51	do unter 120 Pfd.	66—68
fleischige Tiere	40—48	Sauen	—
gering genährte Tiere	—		
Kälber: ausgemäst Kälber	41—46		
vollfleischige Kälber	30—40		
fleischige Kälber	19—30		
gering genährte Kälber	13—18		

Heilbronn, 15. Dez. Schlachtochmarkt. Zufuhr: 69 Jungrinder, 20 Kälber, 85 Küber, 259 Schweine. Erlös aus 1 Jtr. Lebendgewicht: Jungrinder 1.54—56, 2.47—50, Kälber 1.28—36, 2.20—25, Küber 1.70—73, 2.63—65, Schweine 1.74 bis 76, 2.72—75. M. Marktverlauf: bei Kälbern langsam.

Veilpreise. Haigerloch: 4—5-jähriges Vieh 130—180, halb- bis 2-jähriges 120—250, ein- bis zweijähriges 250—400, trächtige Kälbinnen und Kühe 450—570, Schafschafe 150—270. M.

Schweinepreise. Woplingen: Käufer 40—60, Saugschweine 15—27, — Buchau: Milchschweine 22—29, — Bahlertann: Milchschweine 20—32, — Haigerloch: Milchschweine 15—25, Käufer 33—36, — Mergentheim: Käufer 45, Milchschweine 23—28, — Murrhardt: Milchschweine 16—24, — Niederstetten: Saugschweine 20—35, — Spaichingen: Milchschweine 14—18, — Tettnang: Ferkel 20—30, — Urach: Käufer 33—80, Milchschweine 12—27.50, — Waldorf: Milchschweine 20—29. M. d. St.

Fruchtpreise. Ebingen: Gerste 12.50—13, Haber 9.50—9.70, Tullingen: Weizen 15.50, Gerste 10, Haber 10. M. d. St.

Ostorf, 16. Balingen, 16. Dez. Grundstücksverhältnisse. Jurgel herrscht hier in landwirtschaftlichen Grundstücken großer Eigentumswechsel. Fast jede Woche werden auf dem Rathaus Güter verkauft zu sehr hohen Preisen. Bezahlt wurden für das Nr. 50—90 Mk.

Die Horesa G. m. b. H. hat bei der Versteigerung des Hotels Victoria in Stuttgart auf Grund ihres Angebots von 780 000 Mk. den Zuschlag erhalten.

UBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND
FRACHTBETÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILBN DER WBLY

Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND
ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes

In: Wildbad, Chr. Schmid & Sohn
König Karlstraße 68



Pelze Pelzjacken Pelzbesätze

aller Art, in größter Auswahl,
guter Qualität und bekannt
billigen Preisen finden Sie bei

A. & H. Hilb, Pforzheim

Metzgerstraße 21
Reparaturen billig u. fachmännisch
Ankauf von rohen Fellen wie Füchsen, Marder, Maulwürfe etc.

Christbaum-Verkauf.

Um dem seitherigen Gedränge beim Christbaumverkauf abzuhelfen und einen geordneteren Verkauf zu ermöglichen, findet der Verkauf von Christbäumen zum Preise von 20 und 30 Pfg. pro Stück am

Dienstag, den 21. Dezember 1926,
nachmittags 1 Uhr,

an nachstehend beschriebenen zwei Abgabestellen statt:

- I. Für die Bewohner der Stadtteile rechts und links der Enz bis zum Enzsteig bei Hotel Traube auf dem **Kurplatz**;
- II. Für die Bewohner der Stadtteile rechts und links der Enz vom Enzsteig abwärts: **im Hofe der Kleinkinderschule**.

Das Geld ist abgezahlt bereit zu halten.

Wildbad, den 18. Dezember 1926.

Stadtpflege.

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör hat bis 1. Januar 1927 zu vermieten -
Ernst Dieb,

Villa Stolzenhöhe, Dohentstr.



**Radfahrer-
Berein**
Schwarzwald-
Wildbad e.V.

Heute abend 8 Uhr im Saale

der „Alten Linde“

Theaterprobe.

Ab 1/2 10 Uhr

Pyramidenprobe.

Pünktliches Erscheinen wird

erwartet. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der Vornahme von Steinbrucharbeiten im Staatl. Steinbruch bei der Sprollenmühle werden durch den Tagelöhner Ulrich Haag in Sprollenhaus vom 17. Dezember ds. Js. an bis auf Weiteres täglich vorm. 10 Uhr und 12 Uhr und nachm. 4 Uhr

Steinsprengungen

vorgenommen.

Wildbad, den 18. Dezember 1926.

Stadtschultheißenamt.

Warum husten Sie, holen Sie sich doch

die bewährten, stets verlangten Hustenmittel wie Thüringer Brusttee, Emeukal-Bonbons, Kandiszucker, Fenchelhonig, Spitzweigerichsaft und noch andere in der

**Eberhard-Drogerie und Parfümerie
Photo- und Sanitätshaus**
Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76

Ruhfleisch

ist zu haben bei

Eugen Blau.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir:

Sicherheits-Füllfederhalter, mit goldplattierter Feder, von Mk. 1.50 bis Mk. 3.—
do., gar. 14 kar. Goldfeder, von Mk. 5.— an
Füllfederstifte von 50 Pfg. an
Schiller-Etuis, echt Leder, von Mk. 1.80 an
Briefpapier-Kassetten von Mk. 1.50 an
Künstler-Farbkasten von 85 Pfg. an
Gesellschafts- u. Quartettspiele von 25 Pfg. an
Gerahmte Bilder aller Art von 40 Pfg. an
Kunstblätter u. Scherenschnitte von 50 Pfg. an
Bilderbücher u. Malbücher von 20 Pfg. an
Gute Jugendschriften von 10 Pfg. an
Poesie- u. Tagebücher, ver-schließbar, edite Ganzledereinbde., v. 5 Mk. an
Photo- u. Postkarten-Albums von 1 Mk. an
Schreibmappen von Mk. 1.50 an

Athenbecher, Schreibzeuge, Barometer, Tablettes, verschließbare Holzkasten, Flaschkorken, Spielteier, Zeitungshalter, Streichholzhalter, Brieföffner, Lesezeichen, Schlüsselhalter, Garderobehalter, Schwarzwald- u. Schweizerhütchen, Tabakpfeifen, Cigarren- u. Cigarren-Etuis und -Spitzen, Spielwaren aller Art geben wir wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel zu ganz besonders billigen Preisen, durchweg unter Einkaufspreis, ab.

Günstigste Gelegenheit für Weihnachten, um billige und geschmackvolle Geschenke zu machen! Auch den lit. Vereinen für die Gabentische besonders empfohlen.

Geschw. Plum

Buchhandlung, Papier- und Galanteriewaren
König-Karlstr., Haus Grunew.

Ein stets willkommenes und praktisches Weihnachts-Geschenk

wie
Lebensmittel- oder Delikatesskorb
in bekannt schöner Aufmachung
ferner

Dauerwurst, Rauchfleisch
Kirschwasser
Zwetschgenwasser
Cognac, Liköre
Malaga, Tischweine weiß und rot
Schokolade und Pralinen
Tee und Kaffee, offen und
in schönen Geschenkboxen
**kaufen Sie am besten
und zu billigsten Preisen**

in
Linders Delikatessgeschäft
sowie lämtliche Backartikel

Gebr. Musik-Instrumente



(beinahe alle Sorten) im Musikgeschäft
G. E. Hohnloser & Pforzheim
Schelmenturmstraße 3 (Nähe Auerbrücke)
Dasselbst Können alte Musikinstrumente
für neue eingetauscht werden.

PHANKO
Pfannkuch
Für die
**Weihnachts-
Bäckerei**
Weizenmehl
Spezial 0 und
Auszugmehl
Schweineschmalz
garant. rein
Rußbutter
Kofosfett
Rosinen
Sultaninen
Mandeln
Kofosfoden
Zitronat, Orangeat
Frische
Tafelbutter
Schwere bulgar.
Eier 10 Stück 1.52
Kunsthonig
Pfannkuch

Ein gebrauchter Ofen

billig zu verkaufen.
Zu ersuchen in der Tag-
blattgeschäftsstelle.



Heute abend 8 Uhr
**Ausfuß- u. Spielleitungs-
Sigung**

im Hotel Post.
Erscheinen dringend not-
wendig. Der Vorstand.

Am kommenden Sonntag
1/3 Uhr findet hier ein Wett-
spiel gegen Neuenbürg Ju-
gend statt. Solche Spieler,
die bisher noch in keiner Ver-
bandsmannschaft (1. oder 2.)
aufgestellt waren, erhalten den
Vorzug und wollen ihre An-
meldung zur Teilnahme am
Spiel bis Samstag mittag
1 Uhr im Lokal schriftlich oder
mündlich abgeben. Die Auf-
stellung ist ab Samstag mit-
tag 4 Uhr angehängen.



Samstag
abend 8 Uhr
findet im Lokal (Gasth. zum
Raiseller) eine
Mitgliederversammlung
statt betreffs Weihnachtsfeier.
Vollzähliges Erscheinen not-
wendig. Der Vorstand.

Sämtliche
**Geschäfts-
und Familien-
Drucksachen**
fertigt schnell und preiswert
die Druckerei des
Wildbader Tagblatt

Turnverein Wildbad v.

Am Samstag, den 18. Dezember 1926 findet in der städtischen
Turn- und Festhalle unsere

Weihnachts-Feier

statt. — Hierzu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven
Mitglieder mit ihren Familienangehörigen ergebenst eingeladen.

Saalöffnung halb 8 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Außer meinen anerkannt billigen Einheitspreisen

Mk. 32.- 42.- 52.- 62.- 72.-

während meiner

Mantel-Tage

empfehle zu außergewöhnlich niedriger gehaltenen

Weihnachts-Preisen

Herren-Anzüge in moderner Ausführung
Mk. 110.-, 90.-, 76.-, 60.-, 50.-, 36.-, **28⁰⁰**

Herren-Hosen in haltbaren Qualitäten
Mk. 25.-, 19.-, 16.-, 12.-, 9.-, 7.-, 6.50, **5⁰⁰**

Burschen-Anzüge in moderner Musterung
Mk. 85.-, 70.-, 62.-, 54.-, 41.-, 32.-, **25⁰⁰**

Burschen-Hosen in haltbaren Qualitäten
Mk. 17.-, 14.-, 11.-, 9.-, 7.-, 5.-, **4⁵⁰**

Jünglings-Anzüge mit langer oder kurzer Hose
Mk. 54.-, 50.-, 42.-, 34.-, 28.-, 22.-, 17.-, **14⁰⁰**

Jünglings-Hosen in Stoff und Manchester
Mk. 7.-, 6.-, 4.75, 4.-, 3.75, 3.-, **2⁹⁰**

Sport-Anzüge für Herren, Burschen und Jünglinge
Mk. 90.- 80.- 68.- 57.- 49.- 41.- 38.- 27.-

Ferner als passendes Weihnachtsgeschenk

Windjacken, Gummi- u. Lodenmäntel, Lodenjoppen
Lüster-Sacco's in allen Größen und Qualitäten
zu niedrig gehaltenen Preisen

Auf Wunsch werden die gekauften Waren bei einer Anzahlung zurückgelegt.
Am Sonntag ist mein Geschäft von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

GLOBUS

Pforzheim • Westliche 38 • neb. d. Schauspielhaus